

Dokumentierte Herausforderungen

Ein ESFRI-Bericht beschreibt, wie die Pandemie und der Krieg in der Ukraine Forschungsinfrastrukturen beeinträchtigen.

HZDR / Oliver Killig



Damit Hochleistungs-Magnetspulen den außergewöhnlichen Belastungen im Betrieb standhalten, bestehen sie aus besonderen, momentan knappen Materialien.

Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) ist vor allem für die Liste der wichtigsten Forschungsinfrastrukturen in Europa bekannt, die in unregelmäßigen Abständen erweitert wird, zuletzt 2021.¹⁾ Während die Liste dazu dient, europaweit Investitionen zu steuern, gehört es auch zu den Aufgaben des multidisziplinären Forums, die Entwicklung bestehender Infrastrukturen zu beobachten. Kürzlich hat eine Expertengruppe einen Bericht zu den Herausforderungen vorgelegt, mit denen Forschungsinfrastrukturen nach der COVID-19-Pandemie und durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine konfrontiert sind.²⁾

Letztes Jahr hat die ESFRI-Vorsitzende Jana Kolar eine Expertengruppe zusammengestellt – mit Personen, die größeren Zusammenschlüssen von Forschungsinfrastrukturen vor-

stehen. Dazu gehört auch Joachim Wosnitza vom Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, der damalige Sprecher des Konsortiums ARIE. Die „Analytical Research Infrastructures in Europe“ vertreten seit 2021 mehr als hundert Einrichtungen in Europa, darunter die Mitglieder der Verbünde LEAPS, LENS und EMFL. „Wir haben Online-Fragebögen zum Thema mitentwickelt und unsere Mitglieder aufgefordert, diese umfassend zu beantworten“, beschreibt Wosnitza die Aufgaben der Expertengruppe vor dem Erstellen des Berichts.

Der Bericht fasst die Antworten aus der Leitung der Forschungsinfrastrukturen zusammen und gibt daraus abgeleitete Empfehlungen, um diese in Zukunft besser auf Krisen vorzubereiten. Fast zwei Drittel der Befragten gaben an, dass die hohen Energiekosten sie erheblich treffen. So konnten einige energieintensive Einrichtungen wie Synchrotrons, Rechenzentren oder Neutronenquellen wegen fehlender Mittel den vollen Betrieb nicht aufrechterhalten. Fast 40 Prozent der Einrichtungen sehen sich auch mit Versorgungsengpässen konfrontiert, etwa bei Gasen wie Helium, Argon oder Xenon und auch bei Kobalt als Komponente von Magneten und Diamanten für Röntgenoptiken. „Die steigenden Kosten, zusätzlich angefeuert durch die Inflation, können zum Sparen beim befristet beschäf-

tigten wissenschaftlichen Personal führen“, sagt Joachim Wosnitza und befürchtet, dass die wissenschaftliche Exzellenz leiden könnte.

Um dem entgegenzuwirken, empfiehlt der Bericht der Politik zum Beispiel, kurzfristig zusätzliches Geld bereitzustellen und die Energiepreise für Forschungsinfrastrukturen zu deckeln. Mittelfristig soll die Investitionen der Einrichtungen in erneuerbare Energiequellen finanzieren, um diese unabhängiger und damit widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Bezüglich der Versorgungsengpässe gelte es, den tatsächlichen Bedarf der kritischen Materialien zu ermitteln und sich europaweit beim Einkauf abzustimmen, um Betriebsausfälle zu vermeiden. Wichtig sei ein gemeinsames Handeln, ohne in Konkurrenz um die knappen Ressourcen zu treten.

In Deutschland sieht Joachim Wosnitza insbesondere das BMBF in der Pflicht, weil es unter anderem 90 Prozent der Grundfinanzierung der Helmholtz-Gemeinschaft trägt: „Wenn sich die Inflation nicht eindämmen lässt, müssen sich die gestiegenen Kosten in den Budgets der Einrichtungen in den kommenden Jahren widerspiegeln.“

Kerstin Sonnabend

1) Physik Journal, August/September 2021, S. 12

2) Vollständiger Bericht: <https://bit.ly/3PCYIJZ> (PDF)

Kurzgefasst

Mehr Promovierende

Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) liefen 2022 an deutschen Hochschulen 205 300 Promotionsverfahren. Das sind 2 Prozent mehr als im Vorjahr; rund 23 Prozent entfallen auf Mathematik und Naturwissenschaften.

Der Süden zahlt am meisten

Das Besoldungsbarometer des DHV ermittelt jährlich die Grundgehälter für W3-Professuren. Bayern und Baden-Württemberg zahlen derzeit am meisten (7790 Euro), Niedersachsen am wenigsten (6913 Euro).

Vereinbarung beschlossen

Das DEAL-Konsortium als Vertreter der deutschen Forschungseinrichtungen und Elsevier haben einen Vertrag unterzeichnet, der für fünf Jahre Open-Access-Publikationen regelt.

Handreichungen zum Urheberrecht

Um Forschende, Lehrende und Studierende zu unterstützen, hat das BMBF eine Handreichung zum Urheberrecht in der Wissenschaft erstellt (PDF: <https://bit.ly/3Rs6okR>). Auch für die Arbeit an Schulen steht eine solche Handreichung bereit (PDF: <https://bit.ly/3Pg2kBu>).

Umbau des Vorstands

Bei der Fraunhofer-Gesellschaft musste nach dem Präsidenten Reimund Neugebauer auch Vorstandsmitglied Alexander Kurz seinen Posten räumen. Der Senat lässt Schadensersatzansprüche gegen beide prüfen.

Mehr Geld für ERASMUS+

Im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ können die deutschen Hochschulen in den nächsten beiden Jahren die Mobilität von Studierenden und Hochschulbeschäftigten mit 197 Millionen Euro unterstützen.